



IG METALL
BERLIN-
BRANDENBURG-
SACHSEN

☑ mehr Geld ☑ Sicherheit

In der Tarifrunde der ostdeutschen Stahlindustrie hat sich die IG Metall mit den Arbeitgebern auf ein Verhandlungsergebnis geeinigt. Für die Beschäftigten sind danach eine steuerfreie Coronaprämie von 500 Euro und das neue Tarifzusatzentgelt von 600 Euro in 2023 vorgesehen. Zuvor soll es als Einstieg in diese dauerhafte Erhöhung zwei Zahlungen in Höhe von 250 Euro geben. Das zusätzliche tarifliche Entgelt kann auch für Beschäftigungssicherung genutzt werden.

„Das Verhandlungsergebnis stabilisiert die Entgeltentwicklung. Von ihm werden die unteren Entgeltgruppen und die Ausbildungsvergütungen überproportional profitieren“, sagt Birgit Dietze, Verhandlungsführerin und Bezirksleiterin der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen. „Es ist ein ausgewogener und verantwortungsvoller Kompromiss, weil er sowohl der Forderung nach Entgelterhöhung als auch nach Beschäftigungssicherung Rechnung trägt. Dass die Einmalzahlungen auch bei künftigen Tariferhö-

hungen steigen sollen, ist nur fair. Die Kolleginnen und Kollegen waren in der Pandemie großen Belastungen ausgesetzt und haben die Werke am Laufen gehalten.“

Im Dezember 2021 fließt die erste tarifliche Erhöhung von 250 Euro; weitere 250 Euro werden mit der Februarabrechnung 2022 überwiesen. Ab Februar 2023 steigt diese zusätzliche tarifliche Vergütung dann auf 600 Euro jährlich. Sie wird anschließend tarifyn dynamisch und kommt zu dem bislang gezahlten Zusatzentgelt von 1000 Euro

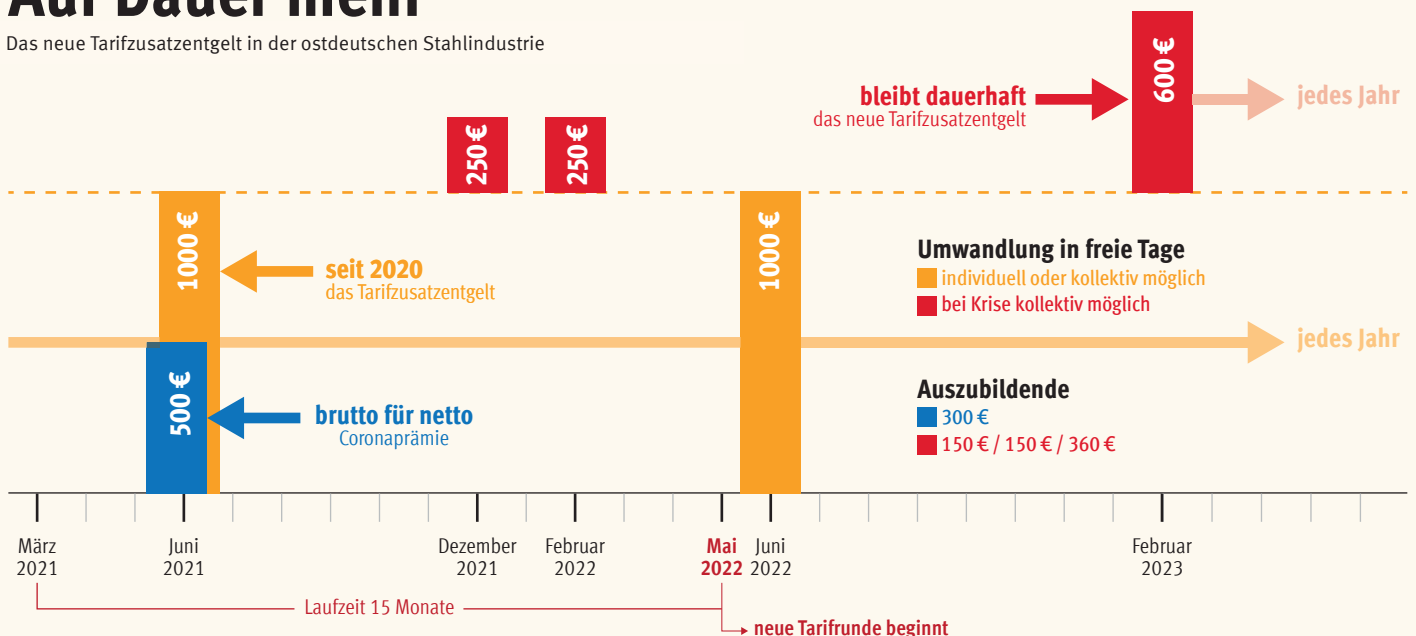
hinzu. Die 600 Euro können in freie Tage umgewandelt werden, wenn das Unternehmen in eine Krise gerät. Dieser Grundgedanke entspricht der Forderung nach einem Entgeltvolumen, das auch zur Beschäftigungssicherung genutzt werden kann.

Die Laufzeit des Tarifvertrags beträgt 15 Monate bis Ende Mai 2022. „Dann hat sich die Lage der Branche hoffentlich weiter verbessert, und wir werden wir über eine klassische prozentuale tarifliche Erhöhung verhandeln“, so Birgit Dietze.



Auf Dauer mehr

Das neue Tarifzusatzentgelt in der ostdeutschen Stahlindustrie



ZUKUNFT SICHERN.

TARIFBEWEGUNG STAHL



Ohne eure Warnstreiks und Aktionen wäre das Tarifiergebnis nicht möglich gewesen!
Danke!

Beginnend von oben links nach rechts unten: Schmiedewerk Gröditz (26. 3.), Ilsenburger Grobblech (23.3.), Ilsenburger Grobblech (23.3.), ArcelorMittal (23. 3.), B.E.S. – Bühne (23. 3.), Schmiedewerk Gröditz (26. 3.), Mannesmannröhren-Werk Zeithain (25. 3.), B.E.S. – Autokorso (23. 3.)

Auszubildende profitieren überproportional von der Einigung. Sie erhalten 60 Prozent der ausgehandelten Beträge: 300 Euro Coronaprämie, zwei Tarifzahlungen à 150 Euro und eine jährliche tarifliche Erhöhung von 360 Euro. Beide Seiten wollen sich außerdem über die Übernahme der dual Studierenden verständigen und gemeinsame tarifliche Regelungen zur Gestaltung der Transformation in der Eisen- und Stahlindustrie finden. In diesem Zusammenhang haben sich die Tarifver-

tragsparteien darauf verständigt, den Zukunftsdialog Stahl fortzusetzen. In diesem Zukunftsdialog geht es darum, die Ausbildung in der Stahlindustrie zu bewerben und attraktiver zu machen.

In der Tarifkommissionssitzung am Dienstagnachmittag wurde das Ergebnis ausführlich debattiert und bewertet. Es wird jetzt in den Betrieben diskutiert und die Tarifkommission trifft sich zur Beschlussfassung am 8. April 2021.

Mehr Infos auf
www.igmetall-bbs.de

